

## Rödermark

### Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Roland Kern, 22.1.2017

Eine chinesische Weisheit besagt: „Die Vergangenheit ist nur von Wert, wenn die Gegenwart angenehm ist.“ Wenn man genauer darüber nachdenkt, kommt man sofort zu der Erkenntnis, dass damit nicht die Vergangenheit als solche, in ihrer Gesamtheit, gemeint sein kann, sondern nur jeweils bezogen auf einen speziellen, aktuellen, gegenwärtigen Sachverhalt.

Am letzten Sonntag hatten wir eine schön-lockere Veranstaltung in der Kulturhalle „40 Jahre“ Rödermark“. Der Titel im neuen Heimatblatt: „Einstige Zwangsvereinigung beim Bürgerempfang gefeiert“. Das hätten sich diejenigen, die damals so strikt dagegen waren und schwarze Fahnen gehisst haben, also die übergroße Mehrheit, nicht vorstellen können. Aber ich denke, es wurden damals die richtigen Strukturentscheidungen getroffen – 2 Rathäuser, dezentrale Verwaltungsstruktur – und die Bürgerinnen und Bürger sowie ihre politischen Gremien und Verantwortlichen haben sich am Riemen gerissen und mit der Zeit doch ein „Subjekt Rödermark“ entwickelt und zustande gebracht, das eine eigene Identität aufweist, und Gefühl.

Ich freue mich natürlich, dass ich in meiner Amtszeit hierzu ebenfalls etwas beitragen konnte. Bis zu meinem Amtsantritt war es ja so, dass die Hauptamtlichen, der Bürgermeister und der Erste Stadtrat, jeweils dort ihren Dienstsitz hatten, wo sie wohnten – also zuletzt Bürgermeister Maurer in Ober-Roden, Erster Stadtrat Sturm in Urberach. Solche Organisationsentscheidungen hat ja der Bürgermeister zu treffen, und ich habe das abgeändert. Der Kollege Rotter hat seinen Dienstsitz in Urberach, ich von Anfang an in Ober-Roden. Und so erfahren die Hauptamtlichen auch über den „anderen“ Stadtteil bisweilen mehr, als es sonst der Fall wäre.

Auf noch eine Errungenschaft weise ich gerne hin. Gestern stand in der Zeitung, dass das 10-jährige Jubiläum vorbereitet würde für die Weidenkirche in der Grünen Mitte am Oberwiesenweg. Das ist ein ökumenischer Ort ganz besonderer Art. Er wird von allen 5 christlichen Gemeinden - 2 katholischen, 2 evangelischen und 1 freien – gemeinsam unterhalten, gepflegt und genutzt. Sogar Kinder werden dort mit dem Wasser der daneben sprudelnden Rodau getauft. Man kann diesen beschaulichen Ort

natürlich auch ohne religiösen Bezug zur Einkehr nutzen – und viele, die vorbeikommen, tun das und fühlen sich wohl. Eine angenehme Fortsetzung des Rödermark-Festivals 2007!

Das Wohl- und Heimischfühlen wird durch viele weitere Gegebenheiten gespeist. Rödermark ist ein ganz besonderer Ort auch für Kunst und Kultur. Meine Arbeit konnte da natürlich gut aufbauen auf den Initiativen und Bedingungen, die mein Amtsvorgänger geschaffen hatte, und die neuen Formationen, die in meiner Amtszeit entstanden sind. „Kunst in Rödermark“ ist ein anerkannter Begriff. Und überhaupt sind die sozialen, sport- und kulturtreibenden Vereine insgesamt tragende Bestandteile unserer Substanz und Lebensqualität. Da geht die Entwicklung immer nach oben, nie zurück – und das soll auch so bleiben!

Unsere sozialen Errungenschaften sind gigantisch! Zu Beginn meiner Amtszeit gab es noch keine Seniorenresidenz am Badehaus mit 45 barrierefreien Eigentumswohnungen und Betreuung, noch kein Franziskushaus mit 40 barrierefreien Wohnungen (davon 17 mit Sozialbindung aufgrund finanzieller Beteiligung durch die Stadt) und 2 Demenz-WGs für 13 Personen, noch keinen Senioren- und Pflegepark in der Carl-Zeiss-Straße mit 41 Plätzen, noch kein Pflegestift Artemed mit 108 Plätzen in Urberach, noch kein Wilhelm-Thomin-Haus mit 18 Wohnungen für ältere Menschen mit geistiger Behinderung in der Erikastraße.

Es sollte keiner annehmen, dies alles seien einfache Projekte gewesen. Allein das zuletzt genannte in der Erikastraße hatte einen Planungslauf von 10 Jahren mit vorgezogener Bürgerbeteiligung und speziellem Bebauungsplan! Von der Leitstelle Älterwerden des Kreises wurden all diese Einrichtungen – zusammen mit dem umfangreichen Beratungs- und Betreuungsnetzwerk für unsere Seniorinnen und Senioren - als „Leuchtturm“ in der gesamten Region bezeichnet.

So viel zum Thema „Stillstand“, Teil 1.

Zum Wohnungsbau melde ich für meine Amtszeit:

- 100 Wohneinheiten für ca. 230 Einwohner am Karnweg
- 200 Wohneinheiten für 460 Einwohner an den Rennwiesen
- 13 Reihenhäuser für ca. 60 Einwohner am ehemaligen Gallusheim

- Ca. 200 Wohnungen für ca. 460 Einwohner in bisherigen Baulücken

Das wären schon mal Wohnungen für 100 Einwohner pro Amtsjahr Bürgermeister Kern; dazu kommen in sicherer Planung bzw. Ausführung:

- 14 Baugrundstücke für ca. 50 Einwohner am alten Festplatz (da gibt's ja auch noch einen neuen Kindergarten!)
- 14 Reihenhäuser und 129 Wohneinheiten für ca. 340 Einwohner auf dem ehem. Hitzel&Beck-Gelände in der Odenwaldstraße,
- Ca. 70 Wohneinheiten für ca. 160 Einwohner an der Kapellenstraße.

Zu den beiden letzten Vorhaben: Das Hitzel&Beck-Gelände war total verseuchtes und verbotenes Niemandsland mit immensem, von der Allgemeinheit zu finanzierendem Sanierungsbedarf. Kein Mensch hatte einen blassen Schimmer davon, was dort überhaupt gemacht werden könnte. Dass wir jetzt in einem Dreiecksgeschäft von Land, Investor und Stadt so weit gekommen sind, das lasse ich mir nicht madig machen mit dem krampfhaften Hinweis auf eventuelle Parkplatzprobleme! Ich bin da echt stolz drauf!

So viel zum Thema „Stillstand“, Teil 2.

An der Kappellenstraße ähnliche Kategorie, aber nicht wegen der Verseuchung des Bodens, sondern wegen der komplizierten Eigentumsverhältnisse. Auch dort musste die Erkenntnis – bei anderen, nicht bei mir - erst reifen, dass nur über eine Entwicklung zu einem Mischgebiet mit überwiegender Wohnnutzung überhaupt eine Lösung zustande kommen konnte. Das dortige Projekt wird den Ortsrand Ober-Roden/Nord erheblich aufwerten und eine Entwicklung in die umgebende Fläche bis zum Rödermarkring, insbesondere auch zu gewerblichen Zwecken, sehr befördern.

Also: „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ haben wir sehr ernst genommen und umgesetzt und werden das auch weiter tun!

So viel zum Thema „Stillstand“, Teil 3.

Wir haben Aufstellungsbeschlüsse für ein Gewerbegebiet auf der Fläche der Gewerbeune Perlite und Umgebung am KSV-Sportplatz sowie für eine Wohnbebauung nördlich der Mainzer Straße, wo in Sachen Grundstücksverfügbarkeit die Hessische

Landgesellschaft in unserem Auftrag schon weit fortgeschritten ist. Dort kann hoffentlich auch noch die Fläche des ehemaligen Gaswerks, einbezogen werden. Die schwierigen Abklärungen mit einer Hamburger Erbgemeinschaft könnten einen positiven Schub erhalten aufgrund der neuen Möglichkeiten, die sich aus dem im Dezember geänderten Baugesetzbuch ergeben, nämlich die Entwicklung eines sog. Urbanen Gebietes mit einer Kombination von größerem Einzelhandel im Erdgeschoss und Wohnnutzung in den oberen Geschossen.

Auch in Sachen Gewerbegebiet Hainchesbuckel zwischen Urberach und Messenhausen – wo es seit vielen Jahren aus den bekannten Gründen schwierig ist – erscheint Licht am Horizont.

So viel zum Thema „Stillstand“, Teil 4.

In der Kinderbetreuung nehmen wir kreisweit einen Spitzenplatz ein, und zwar mit absolut verträglicher Kostenbeteiligung der Eltern. Alle 2 Jahre erheben wir den konkreten Bedarf und die Wünsche der Eltern und passen unsere Angebote an, beispielsweise mit Zukaufsstunden am Nachmittag oder Umwandlung von Halbtagsplätzen in Ganztagsplätze.

In Eppertshausen kostet ein ganztägiger U3-Platz (von 7.30 – 16.30 Uhr) 495,- €. In Rödermark derselbe Platz - allerdings von 7.00 bis 17 Uhr, also 1 Stunde länger – 284,- €. Wenn eine Familie in Eppertshausen 3 Kinder unter 3 Jahren betreuen lassen will, zahlt sie – ohne Essen – 1.355,- € - in Rödermark 426,- €, also nicht mal ein Drittel! Bei 2 Kindern gerade mal die Hälfte. Also: Wir haben die Angebote, die eine Betreuung nicht verhindern, sondern ermöglichen!

Ich hätte das so gar nicht erwähnt: Aber der Bürgermeister der südlichen Nachbargemeinde hat ja am Donnerstag letzter Woche, wie die anderen auch, der Offenbach-Post ein schriftliches Interview gegeben, und auf die Frage nach dem brennendsten Problem in unserer Stadt tatsächlich geantwortet, ich zitiere: „Keine bedarfsgerechten Betreuungsangebote für Kinder.“

Diese Aussage ist an Falschheit kaum zu überbieten! Sie beschädigt das hohe Ansehen unserer Kinderbetreuung, schlägt unserem Fachpersonal ins Gesicht und desavouiert den dafür zuständigen Dezernenten, den Ersten Stadtrat, der die Dinge mit mir fachlich

bespricht, damit wir das als richtig und notwendig Erkannte auch finanziell umsetzen können!

Für die Grundschulkinder bauen wir in Urberach – dafür gibt es weit und breit kein Beispiel – für 1,4 Mio € eine Mensa, obwohl wir unter dem Schutzschirm stehen und uns der Kreis, der eigentlich dafür zuständig wäre, keinen Cent dafür gibt! Aber weil der Bedarf da ist, machen wir das!

Thema „Stillstand“, Teil 5.

Am Tag der Falschmeldung des Kollegen Helfmann hatten die Leiterinnen unserer Kinderbetreuungseinrichtungen ihre monatliche Besprechung. Man kann sich vorstellen, welche Worte da gefallen sind!

Wir erleben ja fast einen amerikanischen Wahlkampf: Die Fake-News sind kaum noch von den zutreffenden Nachrichten zu unterscheiden. Das fing ja mit der Falschmeldung zur angeblich negativen Entwicklung der Gewerbesteuer in Rödermark an - und konnte mit den tatsächlichen Zahlen gleich aus der Welt geschafft werden: Von knapp 6,2 Mio €, dem schlechtesten Wert im Jahr 2009, als Herr Rink Leiter der Wirtschaftsförderung war, auf jetzt über 10,5 Mio €, haben wir – auch dank der Superarbeit meiner Stabsstelle Wirtschaftsförderung, eine exorbitante jährliche Steigerung zu verzeichnen!

Thema „Stillstand“, Teil 6.

Bei der Podiumsdiskussion der Bürgermeisterkandidaten beim Ausländerbeirat am 13. Januar hat sich Kollege Helfmann den offenbar scherzhaft gemeinten Hinweis erlaubt, bei ihm sei die Wirtschaftsförderung seit 14 Jahren Chefsache, bei mir erst seit 5 Jahren.

Dazu eine kleine Erinnerung: Von 2003 bis Ende 2011 war die Wirtschaftsförderung aufgrund früherer Beschlüsse – auch räumlich - ausgegliedert in die IC Rödermark AG in der Paul-Ehrlich-Straße, wo auch die Kreis-CDU ihre Geschäftsstelle hat. Zuletzt war deren Vorstand Norbert Rink, der aus dieser Position heraus zum Bürgermeisterkandidaten 2011 aufgebaut wurde. Erst durch die schwarz-grüne Koalitionsvereinbarung nach der Wahl von 2011 konnte diese Auslagerung beendet und die Wirtschaftsförderung tatsächlich zur Chefsache und auch im Rathaus direkt beim

Bürgermeister angesiedelt werden! Das hat sich als höchst sinnvoll herausgestellt. Was machen wir da so? Einige Stichworte:

- Netzwerkaufbau zu Institutionen (IHK, HWK, Agentur für Arbeit, RKW etc.), Wissenschaft (TU Darmstadt h\_DA Darmstadt, FH Frankfurt) und regionalen Akteuren (Frankfurt RheinMainMarketing GmbH, Regionalverband etc.)
- One-Stop-Agency mit Bündelungsfunktion (Lotse durch die Verwaltung)
- Unternehmerfrühstück
- Brief mit Würdigung / Glückwunsch bei besonderen unternehmerischen Erfolgen (z.B. Red Dot Design Award für Fa. Köhl) und Firmenjubiläen
- 4x p.a. Newsletter der Wirtschaftsförderung
- Mitgliedschaften im UFR und GVR
- Runder Tisch Einzelhandel und Runder Tisch Gastronomie/Hotellerie
- Business Angels (seit 2 Jahren)
- Jährliche Erhebung zum Ausbildungs- und Praktikaangebot der Rödermärker Firmen
- Kontinuierliche Unternehmensbesuche (Alle Größenklassen, von 2 - 350 MA)
- Informationsveranstaltungen für Unternehmen (Flüchtlinge, E-Commerce, Wissenstransfer und Führung, etc.)
- Öffentlichkeitsarbeit; auch über Facebook und XING, z.B. bei Sperrung Triftbrücke
- Initiative Original Rödermark für Facheinzelhändler
- Organisation und Mit-Durchführung von Märkten (z.B. RöderMarkt, Frühlingmarkt)
- Gründerseminare, Workshops, Gründerstammtisch (zuletzt Donnerstag letzter Woche auch unter meiner Beteiligung), Stand auf dem Gründertag der IHK OF, Teilnahme Gründerwoche Deutschland, Jury Gründertage Hessen
- E-Government: Elektronische Gewerbemeldung und neue Website der WiFö
- Energie-Effizienz-Gespräche in Unternehmen mit dem RKW
- Beratungen und Zertifizierungen in EcoStep
- Leerstandsmanagement: Postalische und telefonische Unterstützung der Eigentümer bei Leerstand// Kataster bzw. Datenbank mit Grundstücken,

Produktions-, Lager- und Büroflächen, Einzelhandelsflächen// Gewerbe-  
flächenbörse// 2/3 Reduzierung Leerstand bei , Produktions-, Lager- und  
Büroflächen von 11.2014-11.2016

- Gastro-Guide für Rödermark
- Fachkräfteveranstaltung bei Monster.de
- Fachkräfteveranstaltung 5x5 Minuten in Kooperation mit IHK, HWK,  
Arbeitsagentur, RKW sowie Dietzenbach & Rodgau und dieses Jahr auch mit  
Seligenstadt
- Mappen für neue Mitarbeiter in den Unternehmen
- Willkommensmappen für neu angesiedelte Unternehmen
- Initiierung und Mitarbeit beim Kreis-WiFö-Konzept
- Standortbroschüre (Leitbildprojekt mit UFR)
- Einzelhandelskonzept
- Breitbandkoordination und Beratung von Rödermärker Unternehmen
- „Ausgezeichneter Wohnort der IHK“; Projektleitung & Umsetzung (Beispielhaft  
im Rhein-Main-Gebiet)
- Beschilderungskonzept für die Gewerbegebiete

und natürlich

- Sicherung und Ausbau bestehender Arbeitsplätze (INCOE, PTG, H.E.  
Winkelmann...)

Weitere Bekundung von Wertschätzung bei besonderen Ereignissen:

- Unternehmenseintrag in das Goldene Buch der Stadt, so z.B. die Fa. Zeppelin-  
Reimelt, die Fa. Winkelmann, die Fa. Pfeffer

Die regelmäßigen Berichte der Stabsstelle im Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförde-  
rungsausschuss werden dankbar aufgegriffen, u.a auch zuletzt die Information, dass wir  
seit 2011 im Schnitt jährlich 100 Arbeitsplätze in Rödermark dazubekommen haben –  
Statistik der Bundesanstalt für Arbeit vom Oktober letzten Jahres!

So viel zum Thema „Stillstand“, Teil 7.

Das alles hat auch dazu beigetragen, dass wir – wie geplant - unsere Finanzen in Ordnung bringen konnten. Dazu ist aber eine weitere Fake-News fällig, diesmal vom Kollegen Kruger. Er behauptet allen Ernstes, in meiner Amtszeit hätte es pro Jahr 4,5 Mio neue Schulden gegeben. Die richtige Zahl lautet 2,4 Mio, aber bei folgenden Rahmenbedingungen:

In 2012 – 1 Jahr vor Schutzschirm - hatten wir ein strukturelles Defizit von 9 Mio Euro; dieses wird in diesem Jahr, 2017, auf höchstens 0,9 Mio sinken, mit dem Ziel des Haushaltsausgleichs in 2018. Wenn die – sehr gesicherten - Prognosen eintreffen, können im Jahr 2018, ohne weitere Verschuldung, 1,7 Millionen und ab 2019 jährlich 2,5 Millionen Euro zur Schuldentilgung Verwendung finden. Auch das ist eine Leistung ersten Ranges!

Hätten wir nicht den Konsolidierungsweg beschritten und so weitergemacht wie bisher, dann hätten wir bis zum Jahr 2020 weitere 68 Mio an Schulden aufgehäuft. Die sind jetzt weg! Die jung Genration kann sich freuen!

So viel zum Thema „Stillstand“, Teil 8.

Von manchen notorischen Besserwissern kriegen wir immer wieder vorgehalten, dies alles hätten ja die Bürgerinnen und Bürger durch höhere Steuern und Abgaben zustande gebracht, die Verwaltung selbst hätte aber bei sich nicht genügend gespart. Weitere Falschmeldung! Auf eine Anfrage der sich so nennenden Freien Wähler kam vor 2 Monaten heraus, dass Rödermark unter den kreisangehörigen Kommunen mit Abstand den geringsten Personalanteil bezogen auf die Bevölkerung hat!

Wichtiges Ziel ist und bleibt bei allen Sparaktionen natürlich die Aufrechterhaltung der Infrastruktur und möglichst vieler Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger. Insgesamt steht Rödermark auch hier gut da. Das Ziel konnte mit moderaten Steuer- und Gebührenerhöhungen erreicht werden. Trotz immer wieder gegenteiliger Behauptungen sind weitere Anhebungen der Steuersätze nicht zu erwarten. Eher das Gegenteil ist der Fall. Für 2017 und 2018 verfügen wir über ein Investitionsvolumen von knapp 9 Mio €; davon nur rund 10% fremdfinanziert. Damit ist sichergestellt, dass trotz knapper Mittel die vordringlichen Investitionen getätigt werden können. Einen Hauptanteil hieran haben übrigens die Fahrzeugersatzbeschaffungen für die Feuerwehr; außerdem



Tiefbaumaßnahmen und die Enderschließung des Baugebiets Rennwiesen mit veranschlagten 1,3 Mio €.

Zu letzterem Thema kann ich eine Bemerkung nicht unterdrücken: Hierzu hatte der Kollege Helfmann an einem Samstag im November die Anlieger des Baugebiets zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Meine Fachabteilung war entsetzt. Eine solche Erschließungsplanung stellt einen hochkomplizierten Abstimmungsprozess mit verschiedenen Beteiligten dar. Es müssen DIN-Normen, Richtlinien zum Bau von Straßen und weitere technische Regelwerke beachtet werden – im Rahmen des rechtskräftigen Bebauungsplans! Die von Herrn Helfmann eingeladenen Anlieger wussten teilweise gar nicht, dass es sich bei der Aktion nicht um eine amtliche Angelegenheit der Stadt handelte. Das war eher so eine Art „Amtsanmaßung im Amt“. Ich würde mir das niemals in einer anderen Kommune erlauben. Das war ganz und gar nicht hilfreich, sondern störend! Deshalb sehe ich mich als zuständiger Dezernent genötigt, in einem offiziellen Informationsschreiben, das in den nächsten Tagen an die Anlieger geht, über den Stand der Abschlussplanungen und die Modalitäten des weiteren Verfahrens zur Enderschließung zu informieren!

Zurück zum Haushalt:

Wegen der planmäßigen Entwicklung und einer noch rechtzeitig vor der Endabstimmung am 9. Dezember eingekommenen Änderung bei der Kreisumlage haben wir einen Spielraum erhalten, der uns in die Lage versetzt hat, die zwischenzeitliche Reduzierung der Vereinsförderung bei der Basisförderung wieder auf den alten Stand zu bringen. Das bedeutet nicht weniger, als eine Erhöhung der zuletzt ausgeworfenen Beträge pro Verein um 39%. Wer also im letzten Jahr beispielsweise 1.050 € erhalten hat, erhält dieses und nächstes Jahr 1.450 €; statt 2.500 € 3.500 €; statt 5.400 € 7.600 €; statt 9.800 € 13.600 €; statt 11.100 € 15.500 €; statt 18.900 € 26.300 €; statt 22.700 € 31.600 € - jährlich. Bei den kleineren Vereinen ist es natürlich in absoluten Zahlen weniger, aber im Verhältnis gleich!

Zur Erinnerung: In der ursprünglichen Konsolidierungsliste sollte die Vereinsförderung praktisch auf Null gekürzt werden. Das haben wir natürlich einkassiert!

Wenn aber jetzt jemand daher kommt und eine Verdoppelung der Investitionskostenzuschüsse an die Vereine und eine Verminderung der Hallennutzungsgebühren verspricht, dann kann ich das nur als extrem populistisch bezeichnen! Was wir da in einem

langwierigen Diskussionsprozess mit den Vereinen ausgehandelt haben, das wird „mir nix dir nix“ mit dem Allerwertesten wieder abgeräumt. So kann sich nur jemand verhalten, der für unsere Stadt und ihr Finanzierungssystem keine Verantwortung hat und eine solche offensichtlich auch nicht verspürt! Im Übrigen geht das Versprechen der Verdoppelung der Investitionszuschüsse ins Leere. Es liegen nämlich gar keine neuen Anmeldungen vor; trotzdem haben wir pauschal einen Betrag von 20.000 € bereitgestellt!

Liebe Freundinnen und Freunde, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich kann – wir sind ja nicht auf einem chinesischen Volkskongress mit mindestens 8 Stunden Redezeit - nicht alle Sachthemen benennen. Die wichtigen Fragen der Flächenentwicklung (Stichwort: Rödermark-Plan), der Ortskernplanungen, der Flüchtlingsunterbringung und -betreuung, des Klimaschutzes, der Integration, der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und anderer nicht minder wichtiger Handlungsfelder klammere ich aus Zeitgründen jetzt einfach mal aus und gehe noch kurz auf die allgemeinpolitischen Fragen im Zusammenhang mit der anstehenden Bürgermeisterwahl ein.

Manche fragen, warum soll ich jemand wählen, der nur 2 Jahre und 1 Monat im Amt bleiben möchte? Da wähle ich doch jemanden, der die volle Amtszeit durchmacht!

Solche Gedanken kann ich natürlich nachvollziehen, denn was ich vorschlage, ist nicht alltäglich; allerdings: Ich habe das den Wählerinnen und Wählern erklärt. Ich möchte bewirken, dass die Amtszeiten der beiden Hauptamtlichen (Bürgermeister und Erster Stadtrat), die aus unterschiedlichen Gründen derzeit um 2 Jahre auseinanderfallen, wieder in Übereinstimmung gebracht werden. So war es 25 Jahre lang seit Beginn der Stadt Rödermark und so sollte es auch wieder sein. Auf diese Weise kann am ehesten eine Balance der politischen Kräfte bewerkstelligt werden. Wenn es bei dem verschobenen Rhythmus bleibt und der Kandidat der CDU gewählt wird, hätte diese Partei mit 39,5% alle Schlüsselpositionen besetzt (Bürgermeister, Erster Stadtrat, Stadtverordnetenvorsteher). Das wollen die Leute nicht. Außerdem: Der Kandidat der CDU will seine Amtszeit in Eppertshausen von 18 auf 14 Jahre verkürzen, ohne dies der Bevölkerung so gesagt zu haben; ich mache den Vorschlag, meine Amtszeit von 12 auf 14 Jahre zu verlängern, indem ich es den Wählerinnen und Wählern vorher sage.

Anderslautende Informationen entsprechen nicht den Tatsachen. 2 Tage nach seiner letzten Wahl zum Bürgermeister von Eppertshausen am 21. September 2014 erklärte der Kollege Helfmann in op-online: „Wir wollten (gemeint war: vor der Wahl vom 21.

September 2014) keinen Spielraum bieten, ich würde als gewählter Eppertshäuser Amtschef doch keine Legislaturperiode bleiben.“ Und auch jetzt gedenke er sechs weitere Jahre für seinen Heimatort zu wirken.’ op-online Ende. Ich habe Carsten Helfmann vorgestern, bei der Kolping-Diskussion, diese Passage vorgetragen und er hat ihre Richtigkeit bestätigt.

Auch das gehört in den Gesamtzusammenhang – wie auch seine in der Dreieich-Zeitung von vorletzter Woche zitierte Aussage, er fühle sich nicht einer Koalition verpflichtet, sondern kandidiere mit seinen Sachaussagen, und nach der Wahl werde man sehen, mit wem diese am ehesten umsetzbar seien. Ich muss sagen: So etwas hätte ich nicht erwartet. Sind denn die Unterschriften der Partei- und Fraktionsvorsitzenden von CDU und AL-Grünen, die von den Hauptamtlichen mitgetragen wurden, nichts mehr wert – oder würden sie im Falle seiner Wahl übergegangen? Soll es ein Zurück in alte Zeiten geben?

Das letztere wurde ja schon beschworen: „Zurück zur alten Stärke der CDU in der 80er und 90er Jahren“! Oder – wie es der Kreisvorsitzende der CDU am vorletzten Samstag bei der Vorstellung des sog. Wahlprogramms vorgegeben hat: „Du marschierst mit der Fahne vorweg und wir alle haben geschlossen hinter dir herzumarschieren!“

Rödermark braucht ein derartiges Prinzip von Führung nicht! Dann sähe unsere Stadt wirklich alt aus! Wir arbeiten kollegial und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern. Mit unserem Leitbildprozess und den konkreten Projekten („Der Mensch im Mittelpunkt – die Wirtschaft als Grundlage“) haben wir unumkehrbar eine bürgerschaftliche und unternehmerische Aktivität in Gang gesetzt, die im weiten Umkreis ihresgleichen sucht. Und hierauf wollen wir weiter bauen und unsere Stadt voranbringen!

Deshalb geht es am 5. Februar um eine zukunftsweisende Richtungsentscheidung: Familienfreundlich, natürlich schuldenfrei, Leben und Arbeiten in sauberer und natürlicher Umgebung, blühendes kulturelles Leben, gute Nachbarschaft und freundliches Zusammenleben aller Generationen und aller Menschen, ganz gleich, wo sie herkommen, in Sicherheit und Respekt!

Danke!